

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

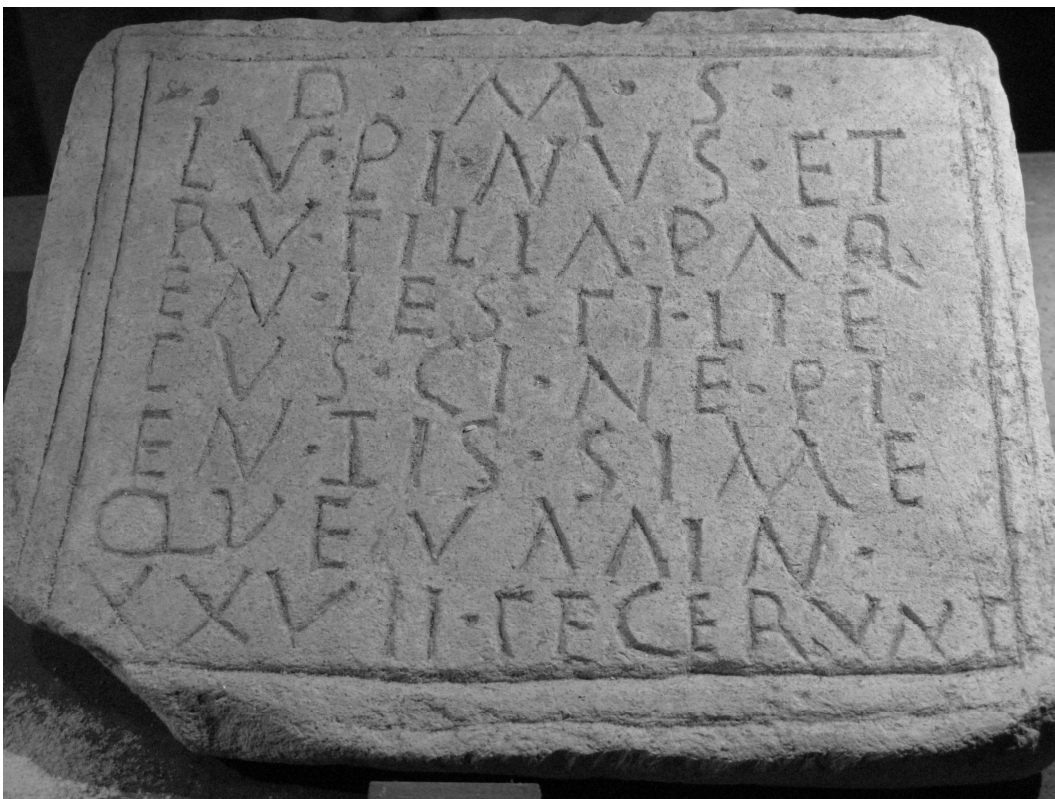
LIA 17

Fundumstände: Dalmatia; Vau i Dejës/Shkodër, unterhalb der mittelalterlichen Burg
Verbleib: Shkodër, Historisches Museum (2009 fotografiert; Anamali - Ceka - Deniaux 2009: perdue)
Inscriptentyp: Grabinschrift
Inscriptenträger: Kalkstein, Platte
Maße: H: - cm x B: - cm x T: - cm; Buchstaben: - cm

Editionen:

S. Anamali, in: G. Hoxha, Scodra dhe Praevalis në antikitetin e vonë (Shkodër 2003), 13, Fig. 4.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 31–32, Nr. 13; Foto.



Daubner (FWK 2009)

Lesung:

D(is) ◦ M(anibus) ◦ s(acrum) ◦ | Lu◦pi◦nus ◦ et | Ru◦filla ◦ pa◦r◦|en◦tes ◦ fi◦li(a)e |
Fus◦ci◦n(a)e ◦ pi◦|en◦tis◦sim(a)e | qu(a)e v(ixit) ann(os) (?) ◦ | XXVII ◦ fecerunt

Bisherige Lesungen:

D(is) M(anibus) s(acrum) / Lupinus et / Rufilia par/entes fili(a)e / Fuscinae
pi/entissim(a)e / qu(a)e u(ixit) ann(is) / XXVII fecerunt

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Grabplatte unbestimmter Größe. Gerahmtes Schriftfeld.

Grabinschrift für Fuscina, die im Alter von 27 Jahren verstarb. Ihre Eltern, Lupinus und Rufilla, haben sie errichtet. Auffällig sind in der Inschrift die vielen Trennpunkte, die nicht nur zwischen den Wörtern, sondern im Sinne einer syllabischen Interpunktion auch innerhalb von diesen nach jeweils ein bis drei Buchstaben gesetzt wurden. Ob der Schreiber sie als schmückendes Element einsetzte, oder aber er, da sonst griechisch sprechend und schreibend, den Text nicht verstand, muß offen bleiben. Der in jedem Falle eigenwillige Schreibstil ist in zwei weiteren Punkten zu beobachten: 1. sind alle weiblichen Dativendungen statt auf -ae nur auf -e gebildet, 2. ist die Lesung des letzten Begriffs in Z. 7. nicht eindeutig. Üblicherweise steht im betreffenden Formular an dieser Stelle ann(os) – hier ist beim ersten n die dritte Haste so weit von den beiden ersten abgerückt und gerade gestellt, daß auch min(us) gelesen werden kann. Grabinschriften mit dem Begriff minus sind häufig, lauten jedoch stets auf vixit annos plus minus. Das seltene Cognomen Lupinus/-a ist vor allem von der iberischen Halbinsel bezeugt (HEp 5, 1995, 928, Sos del Rey Catolico; HEp 11, 2001, 652 = AE 2001, 1134, Santa Maria; vgl. Lupinul(a) in CIL II² 14,1, 734, Saguntum). Der Name Fuscina ist hauptsächlich aus Italien, den Alpes Maritimae und Galliae, Spanien und Nordafrika belegt.

Datierung: frühe Kaiserzeit?